

Vogelwarte Aktuell

Nachrichten aus der Ornithologie



Aus der Deutschen Ornithologen-Gesellschaft

Jahresversammlung 2018 in Heidelberg

Abweichend vom gewohnten Termin wird die 151. Jahresversammlung in Heidelberg bereits vom 19.9. bis 23.9.2018 stattfinden.

Vorgesehene Programmstruktur: 19.9: Anreise und Begrüßungsabend, 20.-22.9.: Vortragsprogramm, 23.09.: Exkursionen

DO-G Nachwuchstagung in Wien war ein voller Erfolg

Vom 4. bis 6.11.2016 fand am Institut für Zoologie der BOKU in Wien die vierte Nachwuchstagung der DO-G statt, diesmal erstmals in Kooperation mit der EOU und der NWO. An dem Wiener Meeting nahmen 48 Ornithologen aus 22 Städten und 12 Ländern teil. Der breite internationale Ansatz wurde durch eine Vielfalt an Themen unterstrichen. Die Teilnehmer hatten die Möglichkeit, ihre Arbeit in einem 20-minütigen englischsprachigen Vortrag plus Diskussion oder in Form eines Posters zu präsentieren (Proceedings: http://www.do-g.de/fileadmin/do-g_dokumente/4_DO_G_Nachwuchs_1st_EOU_Young_Ornithologists_proceedings_2016.pdf).

Die DO-G/EOU Nachwuchstagungen sollen junge OrnithologInnen aus dem europäischen Raum vernetzen, ihnen eine Plattform für den Austausch von Ideen bieten und sie in Kontakt mit professioneller Forschung bringen. Die Tagung wurde von den Beiratsmitgliedern Petra Quillfeld und Swen Renner organisiert.



Teilnehmer der 4. DO-G Nachwuchstagung in Wien.

Foto: Y. Muraoka

▪ DO-G Preise und Förderungen 2017 – Bitte um Vorschläge oder Eigenbewerbungen

Auf unserer Jubiläumsversammlung in Halle (Saale) können gleich fünf Preise bzw. Förderungen verliehen werden: Stresemann-Förderung, Ornithologen-Preis, Maria-Koepcke-Preis, Hans-Löhr-Preis und der Preis der Horst-Wiehe-Stiftung.

Informationen zu Voraussetzungen sowie Vorschlags- und Bewerbungsmodalitäten sind auf der Internetseite der DO-G (www.do-g.de/die-do-g/preise-und-auszeichnungen) zu finden. Mitglieder ohne Internetzugang können sich an die Geschäftsstelle der DO-G wenden (Adresse siehe Umschlagseite 2).

Für alle zu vergebenden Preise und Förderungen sind auch Eigenbewerbungen möglich.

Stresemann-Förderung

Anlässlich des 80. Geburtstages von Prof. Dr. Erwin Stresemann am 22. November 1969 wurde von der DO-G ein „Stresemann-Preis“ eingerichtet. Damit wurden hervorragende deutschsprachige Publikationen junger Autorinnen und Autoren ausgezeichnet. Um der Unterstützung des wissenschaftlichen Nachwuchses besser gerecht zu werden, wurde 1998 beschlossen, diesen Preis in eine echte Förderung umzuwandeln. Etwa alle drei Jahre kann ein ornithologisches Projekt mit mindestens 2.600 € unterstützt werden. Förderempfänger/-innen müssen fünf Jahre Mitglied der DO-G und jünger als 40 Jahre sein. Über die Vergabe entscheiden die Forschungskommission und der Vorstand der DO-G.

Ornithologen-Preis

Der Preis wurde 1988 zur 100. Jahrestagung der DO-G von unserem ehemaligen Präsidenten Prof. Dr. Klaus Schmidt-Koenig gestiftet. Bis zu drei Autoren/-innen können für ein zusammenhängendes ornithologisches Thema oder eine Folge von Veröffentlichungen (in Deutsch oder Englisch) ausgezeichnet werden. Es bestehen keine Einschränkungen bezüglich des Alters, der Nationalität oder der Mitgliedschaft zur DO-G. Der Preis wird etwa alle zwei Jahre verliehen; die Preissumme beträgt 5.000 €.

Maria-Koepcke-Preis

Der Preis soll an Dr. Maria Koepcke (1924 bis 1971) und ihre vogelkundlichen Arbeiten erinnern. Sie vereinigte auf einzigartige Weise Freilandstudien und Beobachtungen an Vögeln in Vogelhaltungen mit Arbeiten an Sammlungsmaterial. Dies spiegelt sich auch in ihren Tätigkeitsfeldern - sowohl als Mitbegründerin von zwei Forschungsstationen, als auch als Leiterin der Abteilung „Vögel und Säugetiere“ am Museo de Historia Natural „Javier Prado“ in Lima - wider. Diesen Preis mit 400 € dotierten vergibt die Fachgruppe „Ornithologische Sammlungen“.

Hans-Löhr-Preis

Der Preis erinnert an Dr. Hans Löhr, der in den Jahren 1962 bis 1976 an der Vogelwarte Radolfzell am damaligen Max-Planck-Institut für Verhaltensphysiologie tätig war und an seine wegweisenden Arbeiten in der ornithologischen Ethologie und Ökologie sowie im Naturschutz. Der Preis soll vergeben werden an den/die Autor/Autorin/Autoren einer herausragenden Publikation über ein ornithologisches Thema oder als Förderung für ein herausragendes Forschungsvorhaben im Bereich der Ethologie, Verhaltensökologie oder Feldornithologie, vorzugsweise mit Bezug zum Naturschutz. Auch die Auszeichnung langfristiger, wissenschaftlich fundierter Studien in den genannten Themenbereichen ist möglich.

Der Preis ist mit 3.500 € dotiert. Bewerber sollten Mitglied der DO-G sein. Sofern Gruppen ausgezeichnet werden, sollte mindestens ein Mitglied der Gruppe DO-G-Mitglied sein. Es können möglichst aktuelle Dissertationen, fertige Manuskripte oder Publikationen eingereicht werden. Die Publikation sollte in einer international bedeutenden Zeitschrift in Englisch oder in Deutsch veröffentlicht sein oder werden. Hinsichtlich Nationalität und Alter der Kandidaten bestehen keine Beschränkungen. Jungen Autoren ist jedoch der Vorzug zu geben.

Über die Vergabe entscheidet eine externe Jury.

Preis der Horst-Wiehe-Stiftung

Diese Stiftung wurde 1993 mit einer Spende von Herrn Horst Wiehe eingerichtet. Mit dem Preis der Stiftung werden etwa alle zwei Jahre herausragende Arbeiten über ökologische Themen der Ornithologie gewürdigt. Er ist mit mindestens 1.600 € dotiert. Der Preis kann auch auf zwei Preisträger/-innen verteilt werden. Die Mitgliedschaft in der DO-G wird nicht vorausgesetzt. Vorschläge zur Prämierung können an den DO-G-Vorstand gerichtet werden. Über die Vergabe entscheidet der Vorstand.

Stefan Garthe, Präsident der DO-G

■ Neues aus der Forschungskommission

Folgende Projekte sind neu in die DO-G Forschungsförderung aufgenommen worden:

Vogelfang im Maisfeld

Prof. Dr. Thomas Gottschalk, Hochschule für Forstwirtschaft Rottenburg, Schadenweilerhof, D-72108 Rottenburg, gottschalk@hs-rottenburg.de

Auf 7,2 % der Fläche Deutschlands wurde im Jahr 2016 Mais angebaut. Die Nutzung von Maisfeldern durch Vögel unterliegt starken jahreszeitlichen Veränderungen. Während Maisfelder zur Brutzeit nur für sehr wenige Arten einen geeigneten Lebensraum darstellen, können sich im Sommer und Herbst in Maisfeldern zahlreiche Vögel aufhalten (Gottschalk & Kover 2016). Bisherige Studien legen nahe, dass die landschaftliche Umgebung rund um die Maisfelder einen entscheidenden Einfluss auf Vogeldichten in Maisfeldern haben könnte. Um dies herauszufinden, ist es erforderlich in unterschiedlichen Regionen und Landschaften Deutschlands Vogeldichten in Maisfeldern zu ermitteln. Hierbei sind sowohl Untersuchungsflächen inmitten großflächiger Maisanbaugebiete, als auch solche in abwechslungsreichen kleinstrukturierten Landschaften notwendig. Ziel des Forschungsprojektes ist es daher, mit Hilfe von standardisierten Netzfängen an möglichst unterschiedlichen Standorten in Deutschland zu ermitteln, welche Vogelarten sich zwischen Juli und November mit welchen Individuenzahlen im Maisfeld aufhalten. Der Fang der Vögel soll durch ehrenamtlich tätige Beringer von Mitte Juli bis zur Ernte des Maisackers (September bis November) erfolgen. An allen Standorten sollen mindestens an 10 Tagen für mindestens vier Stunden Vögel gefangen werden. Durch die Förderung der DO-G wird es möglich sein, den Beteiligten eine Aufwandsentschädigung für die Anschaffung neuer Netze zu gewähren. Zusätzlich sollen Informationen zur aktuellen Landnutzung, der an das Untersuchungsfeld angrenzenden Flächen (z. B. Anbaufrüchte, Art der Grünlandnutzung etc.) aufgenommen und Daten zum Vorkommen von krautigen Pflanzen („Unkräuter“) innerhalb des Maisfeldes erfasst werden.

Im Jahr 2016 wurden bereits in elf Maisfeldern Vögel gefangen (Abb). Insgesamt wurde mit 80 Netzen mit einer Gesamtlänge von 706 m an 123 Tagen vom 18.7. bis 28.10.2016 und einem Gesamtfangaufwand von 604 h gefangen. Hierbei konnten 641 Vögel von 38 verschiedenen Arten gefangen werden. Die fünf häufigsten Arten waren Teichrohrsänger, Blaumeise, Zilpzalp, Rotkehlchen und Kohlmeise. Die Ergebnisse dieser ersten bundesweiten Untersuchung zum Thema Vogeldiversität in Maisflächen, verdeutlichen, dass verschiedenste



Standorte von 11 Maisfeldern auf denen zwischen Juli und Oktober 2016 Vögel gefangen wurden.



Maisfeld in Merzig/Saarland, in dem zwischen 18.08. und 28.09.2016 Vögel gefangen wurden. Gut zu erkennen ist die Schneise im Maisfeld, in der die Vogelnetze aufgestellt wurden.

Foto: R. Klein

Vogelarten Maisflächen vor der Ernte nutzen. Aufgrund der Trockenheit im Spätsommer/Herbst 2016 wurden zahlreiche Maisäcker frühzeitig abgeerntet, was dazu geführt hat, dass nur an drei Standorten bis in den Oktober gefangen werden konnte. Gerade Ende September/Anfang Oktober können sich sehr viele Vögel in Maisfeldern aufhalten, wie die Studien von Gottschalk & Kover (2016) und Fischer & Gatter (2011) nahe legen. Deshalb und wegen der relativ kleinen Stichprobe soll die Untersuchung 2017 fortgeführt werden. Interessen-

ten können sich gerne an Thomas Gottschalk wenden: gottschalk@hs-rottenburg.de

Literatur

- Fischer M & Gatter W 2011: Maisfelder als Rast-, Durchzugs- und Nahrungshabitat von Vögeln im Spätsommer und Herbst. Ornithologische Mitteilungen 63: 244-253.
Gottschalk T & Kövér L 2016: Gast- und Rastvögel im Sommer und Herbst in einem Maisfeld bei Gießen. Vogelwarte 54: 1-14.

Habitatnutzung und Überlebensraten sympatrisch brütender Ammerarten in einer anthropogen beeinflussten Auenlandschaft

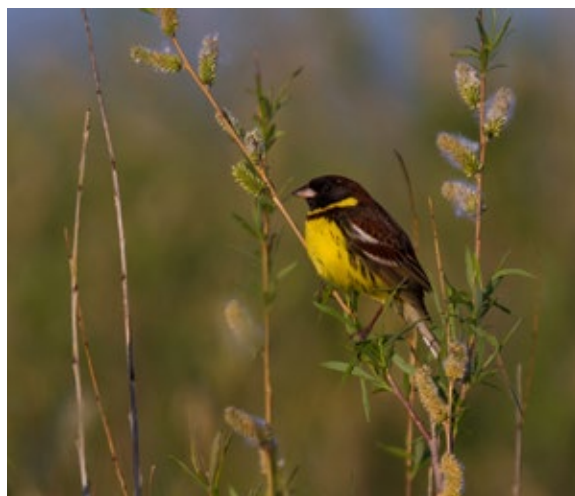
Alexander Thomas, Universität Leipzig, alex.thomas91@hotmail.de
Wieland Heim & Tim Korschefsky Universität Münster

Der ost-asiatische Zugweg beherbergt die größte Anzahl global gefährdeter Singvogelarten (Yong et al. 2015). Darunter befinden sich zahlreiche Ammerarten der Gattung *Emberiza*, welche hier ihren Verbreitungsschwerpunkt hat (Päckert et al. 2015). Gleichzeitig ist über die Ökologie der hier vorkommenden Zugvögel weniger bekannt als bei allen anderen Zugwegen, was das Verständnis für Gefährdungsursachen sowie effektiven Naturschutz erschwert. So ist beispielsweise klar, dass die seit 2013 als „stark gefährdet“ (Birdlife International 2016) geführte Weidenammer *E. aureola* massiv durch den illegalen Fang migrierender Vögel in China bedroht ist (Kamp et al. 2015). Ob allerdings noch weitere Faktoren, wie zum Beispiel die Zerstörung von Habitaten im Brutgebiet eine Rolle spielen ist unbekannt. Die Auenbereiche am Amur, bevorzugtes Bruthabitat der Weidenammer, werden nicht nur durch Umwandlung in landwirtschaftliche Nutzflächen, sondern auch durch Feuer stark beeinflusst. Zudem trocknen diese Auenlandschaften durch Klimawandel und Dammbauten zunehmend aus (Sokolova 2015), was eine erhöhte Anzahl an Feuern in der Region zur Folge hat (Makoto et al. 2007).

Im Muraviovka Park, im Fernen Osten Russlands, kommen fünf *Emberiza*-Arten sympatrisch als Brutvögel vor: Neben der Weidenammer sind das die Mandschurenammer *E. yessoensis*, die Maskenammer *E. spodocephala*, die Bandammer *E. fucata* und die Rohrammer *E. schoeniclus*. Im Rahmen unserer Arbeit soll für alle fünf Arten eine Quantifizierung der Habitatansprüche im Brutgebiet erfolgen. Dazu werden an Präsenzpunkten diverse Habitatparameter aufgenommen und mit denen an Zufallspunkten statistisch verglichen. Dies erlaubt eine Aussage über die Wichtigkeit bestimmter Habitatstrukturen für die jeweiligen Arten. Außerdem können so Nischenbreite und Nischenüberlappung

dieser nah verwandten Spezies erforscht werden. Zusätzlich wurden alle Brände der letzten 17 Jahre über Satellitenbilder rekapituliert, sodass ein möglicher Einfluss von Feuern auf die Habitatwahl untersucht werden kann. Im Frühjahr 2016 konnte bereits gezeigt werden, dass Beifuß-Steppe im abgebrannten Zustand für Weidenammern kein geeignetes Bruthabitat mehr darstellt (Thomas & Heim 2016). Der Einfluss von Landnutzung soll ebenfalls analysiert werden.

Es sollen außerdem die Überlebens- und Rückkehraten der fünf Ammerarten untersucht werden. Im Frühjahr 2016 wurden etwa 160 Vögel mit einer individuellen Farbringkombination markiert, nach denen im Frühjahr 2017 mit einem standardisierten Schema gesucht werden soll. Es konnten bereits einige in einer



Männliche Weidenammer *Emberiza aureola* auf Weidenzweig.
Foto: A. Thomas



Brandflächen im Muraviovka Park.

Foto: A. Heim

Vorstudie farbberingte Weidenammern im Folgejahr wieder im Muraviovka Park beobachtet werden (Thomas & Heim 2016).

Mit Hilfe der Daten sollen Aussagen über mögliche Gefährdungsursachen der jeweiligen Ammerarten getroffen werden. Zudem können über die zur Brut präferierten Habitatstrukturen bestimmte Gebiete als besonders schützenswert herausgestellt werden. Wir hoffen, mit diesem Projekt ein Stück zum Naturschutz in Ostasien beizutragen.

Literatur:

- Birdlife International 2016: *Emberiza aureola* (Yellow-breasted Bunting). The IUCN Red List of Threatened Species 2016: e.T22720966A49004426.
- Kamp J, Opper S, Ananin AA, Durnev YA, Gashev SN & Hölzel N 2015: Global population collapse in a superabundant migratory bird and illegal trapping in China. *Conservation Biology* 29: 1684-1694. DOI: 10.1111/cobi.12537.
- Makoto K, Nemilostiv YP, Zyryanove OA, Kajimoto T, Matsuura Y & Yoshida T 2007: Regeneration after the forest fire in mixed conifer-broadleaf forests of the Amur-region in far eastern Russia. The relationship between species specific traits against fire and recent fire Regimes. *Eurasian Journal Forest Reserch* 10: 51-58.
- Päckert, M, Sun YH, Strutzenberger P, Valchuk O, Tietze DT & Martens J 2015: Phylogenetic relationships of endemic bunting species (Aves, Passeriformes, Emberizidae, *Emberiza koslowi*) from the eastern Qinghai-Tibet Plateau. *Vertebrate Zoology* 65: 135-150.
- Sokolova GV 2015: Analyzing the Amur River water regime for the period preceding the catastrophic flood in 2013. *Russ. Meteorol. Hydrol.* 40: 477-479.
- Thomas A & Heim W 2016: Die Weidenammer verschwindet - Welche Gefahren drohen im Brutgebiet? *Vogelwarte* 54: 350-351.
- Yong DLI, Liu Y, Low BW, Espanola CP, Choi CY & Kawakami K 2015: Migratory songbirds in the East Asian-Australasian Flyway. A review from a conservation perspective. *Bird Conservation International* 25: 1-37.

Bestimmt die Kopffarbe Risikoverhalten und Aufmerksamkeit bei freilebenden Gouldamadinen?

Dr. Claudia Mettke-Hofmann, School of Natural Sciences & Psychology, C.C.Mettke-Hofmann@ljmu.ac.uk, Liverpool John Moores University, James Parsons Building, Byrom Street, L3 3AF Liverpool, UK

Das Auftreten von Farbmorphen (Polymorphismus) innerhalb einer Population ist von vielen Wirbeltieren bekannt (Galeotti et al. 2003) und signalisiert oft Eigenschaften ihres Trägers. Farbmorphen erfahren unterschiedliche Selektionsdrücke. Auffällige Tiere haben einen höheren Feinddruck (Brush & Seifried 1968), können aber attraktiver für Partner sein (Pryke & Griffith 2007). Farbmorphen unterscheiden sich daher oft im Verhalten (z. B. Balz- und Brutverhalten oder Aggression).

In den letzten Jahrzehnten hat die Forschung ergeben, dass sich Individuen in einer Population stark voneinander im Verhalten unterscheiden und diese Unterschiede langfristig zwischen Individuen bestehen (Persönlichkeit). Neueste Forschungsergebnisse zeigen, dass polymorphe Arten Persönlichkeit durch die Farbmorphe signalisieren (Ducrest et al. 2008; Williams et al. 2012). Die Gouldamadine *Erythrura goldiae* ist bisher die einzige Art mit klar abgesetzten Farbmorphen (im

Gegensatz zu Arten mit fließenden Übergängen), bei der dieser Zusammenhang nachgewiesen wurde.

Rotköpfige Gouldamadinen sind aggressiver, aber weniger neugierig in unbekanntem und vorsichtiger in riskanten Situationen als schwarzköpfige, d. h., sie signalisieren ihre Persönlichkeit über die Kopffarbe (Mettke-Hofmann 2012; Williams et al. 2012). Während die auffälligen rotköpfigen Gouldamadinen von dem Neugierverhalten der schwarzköpfigen Gouldamadinen profitieren, sind die Vorteile für die schwarzköpfigen Gouldamadinen weniger offensichtlich. Allerdings könnten die auffälligeren rotköpfigen Gouldamadinen aufmerksamer sein, zum Vorteil der schwarzköpfigen Individuen (Williams et al. 2012).

Der Zusammenhang zwischen Kopffarbe und Persönlichkeit bei der Gouldamadine wurde bisher nur im Labor untersucht. Ein wichtiger nächster Schritt ist, die Ergebnisse im Freiland zu überprüfen, vor allem, weil die letzten Gouldamadinen 1960 eingeführt wurden (Importverbot, Franklin et al. 1999).



Gouldamadinen kommen in drei Farbmorphen vor: ein Drittel der Population ist rotköpfig, zwei Drittel schwarzköpfig und < 1 % gelbköpfig (Brush & Seifried 1968).



Gouldamadinen leben in trockenen Savannenhabitaten, die durch Habitatzerstörung und künstliche Buschfeuer gefährdet sind.

Fotos: Gerhard Hofmann

Gouldamadinen kommen in Nordaustralien in Savannengebieten (Dostine et al. 2001) in Gruppen mit gemischten Kopffarben in beiden Geschlechtern vor. Die Art ist „near threatened“ (fast bedroht) als Folge von Habitatzerstörung (Birdlife International 2013). Die Freilandforschung hat sich bisher auf Arterhaltungsprojekte konzentriert (Brazill-Boast et al. 2010, 2011, 2013). Das Ziel des geförderten Projekts ist zu untersuchen, ob;

- schwarzköpfige Gouldamadinen ein größeres Risiko an Wasserstellen eingehen (als erste am Boden landen) als rotköpfige Gouldamadinen in Übereinstimmung mit einem größeren Risikoverhalten in Gefangenschaft (Williams et al. 2012).
- Die auffälligeren rotköpfigen Gouldamadinen aufmerksamer an Wasserstellen sind als schwarzköpfige Gouldamadinen.

Die Studie wird in Westaustralien um Wyndham an drei unabhängigen Brutpopulationen der Gouldamadine (Brazill-Boast et al. 2013) an 18 Wasserstellen durchgeführt, sowie an einer weiteren Brutpopulation 180 km südöstlich von Wyndham im Lake Argyle Resort. Videomaterial wird während der Brutzeit jeden Morgen an einer anderen Wasserstelle gesammelt, um die folgenden Daten zu extrahieren: die Anzahl der Gouldamadinen mit Kopffarbe und Geschlecht, die im Baum landen und zum Trinken auf den Boden fliegen, inklusive der Reihenfolge wie die Vögel am Boden landen. Für die Aufmerksamkeitsdaten wird der Anteil der Vögel mit dem Kopf oben (=aufmerksam) für jede Kopffarbe analysiert werden. Die Studie wird dazu beitragen, ein besseres Verständnis über die Konsequenzen von Farbzusammensetzungen in Gruppen zu erhalten.

Literatur:

- Brazill-Boast J, Griffith SC & Pryke SR 2013: Morph-dependent resource acquisition and fitness in a polymorphic bird. *Evolutionary Ecology* 27: 1189-1198.
- Brazill-Boast J, Pryke SR & Griffith SC 2010: Nest-site utilisation and niche overlap in two sympatric, cavity-nesting finches. *Emu* 110: 170-177.
- Brazill-Boast J, van Rooij E, Pryke SR & Griffith SC 2011: Interference from long-tailed finches constrains reproduction in the endangered Gouldian finch. *Journal of Animal Ecology* 80: 39-48.
- BirdLife International. 2013: *Erythrura gouldiae*. The IUCN Red List of Threatened Species 2013: e.T22719744A48152068. <http://dx.doi.org/10.2305/IUCN.UK.2013-2.RLTS.T22719744A48152068.en>. Letzter Zugriff 15. September 2016.
- Brush AH & Seifried H 1968: Pigmentation and feather structure in genetic variants of the Gouldian finch, *Poephila gouldiae*. *Auk* 85: 416-430.
- Dostine PL, Johnson GC, Franklin DC, Zhang Y & Hempel C 2001: Seasonal use of savanna landscapes by the Gouldian Finch, *Erythrura gouldiae*, in the Yinberrie Hills area, Northern Territory. *Wildlife Research* 28: 445-458.
- Ducrest A-L, Keller L & Roulin A 2008: Pleiotropy in the melanocortin system, coloration and behavioural syndromes. *Trends in Ecology & Evolution* 23: 502-510.
- Franklin DC, Burbidge AH & Dostine PL 1999: The harvest of wild birds for aviculture: an historical perspective on finch trapping in the Kimberley with special emphasis on the Gouldian Finch. *Australian Zoologist* 31: 92-109.
- Galeotti P, Rubolini D, Dunn PO & Fasola M 2003: Colour polymorphism in birds: causes and functions. *Journal of Evolutionary Biology* 16: 635-646.
- Mettke-Hofmann C 2012: The effect of head colour and age on personality traits in a social setting. *Ethology* 118: 906-916.
- Pryke SR & Griffith SC 2007: The relative role of male vs. female mate choice in maintaining assortative pairing among discrete colour morphs. *European Society of Evolutionary Biology* 20: 1512-1521.

■ Neues aus den DO-G Fachgruppen

Neuntes Treffen der Fachgruppe „Vögel der Agrarlandschaft“

Am 31. März und 1. April 2017 trafen sich ca. 30 Mitglieder und Gäste der Fachgruppe „Vögel der Agrarlandschaft“ in der Biologischen Station Soest der Arbeitsgemeinschaft Biologischer Umweltschutz (ABU) in Bad Sassendorf in Nordrhein-Westfalen. Das Programm gab eine aktuelle Übersicht über neue und laufende Projekte zum Vogelschutz in der Agrarlandschaft, ließ aber auch genug Zeit für Austausch und Diskussionen. Birgit Beckers (ABU Soest) gab einen Überblick über die Arbeit der ABU als Beispiel für das Modell der Biologischen Stationen in NRW. Über neue Entwicklungen im EU-Vogelschutzgebiet Hellwegbörde berichteten Hubertus Illner und Ralf Joest (ABU Soest). Sowohl die Wiesenweiche als auch andere Arten zeigen nach wie vor deutliche Bestandsrückgänge, die bislang nicht durch Maßnahmen der Lebensraumverbesserung aufgehoben werden konnten. Die bisherigen Angebote des Vertragsnaturschutzes erreichen noch keinen für die Stützung der Populationen ausreichenden Flächenanteil. Konkrete Maßnahmen zum Schutz des Kiebitzes im Münsterland stellte Kristian Mantel (NABU-Naturschutzstation Münster) an Hand der Erfahrungen aus einem Projekt im Bundesprogramm Biologische Vielfalt vor. Der Einsatz moderner Technik bei der Suche und Markierung der Nester in Kombination mit der Verbesserung des Lebensraumes durch so genannte „Kiebitzfenster“ eröffnet eine Perspektive für den Schutz der Art.

Ein wichtiges kooperatives Instrument für den Naturschutz in der Agrarlandschaft ist die Beratung der Einzelbetriebe über geeignete Maßnahmen und wie diese etwa im Rahmen der Agrar-Umweltförderung wirtschaftlich und praktisch umgesetzt werden können. Hierzu berichtete Philip Hunke (Michael-Otto-Institut im NABU, Bergenhusen) über das Projekt F.R.A.N.Z., bei dem zehn Demonstrationshöfe in Deutschland etabliert werden sollen. Einen ähnlichen Ansatz verfolgt die gemeinsame Naturschutzberatung durch Landwirtschaftskammer und Biologische Station in der Zülpicher Börde, das Alexandra Schieweling und Lutz Dalbeck (Biol. Station Düren) vorstellten. Ob aber solche nach wie vor sehr kleinflächigen Ansätze die globale Krise der Agrar-biodiversität in NE-Deutschland nachhaltig überwinden können, stellte Martin Flade (DDA, Brodowin) kritisch in Frage und schlug einen großflächigen, auf Modellregionen bezogenen Ansatz vor.

Eine wesentliche Weichenstellung für die Zukunft der Feldvögel ist die Ausgestaltung der gemeinsamen Agrarpolitik der EU. Über Umfang und Ausgestaltung der danach von Empfängern von Flächenprämien verpflichtend anzulegenden Ökologischen Vorrangflächen hatte sich die Fachgruppe mehrfach geäußert. Umso wertvoller war der Beitrag von Tobias Lepp (IFAB,

Mannheim) über erste Ergebnisse ornithologischer und landschaftsökologischer Felduntersuchungen quer durch Deutschland zur Evaluation dieser Vorrangflächen. Demnach ist zwar eine Diversifizierung der Landschaftsstruktur feststellbar, der Flächenanteil der Maßnahmen ist aber noch zu gering. Aus den Ergebnissen sollen auch Vorschläge für die Verbesserung der Vorrangflächen abgeleitet werden.

Mark Schönbrodt und Patrick Herzog (LASIUS Halle) berichteten über Ergebnisse und offene Fragen zu Feldlerchenfenstern in großräumigen Agrarlandschaften in Sachsen-Anhalt und Thüringen. Danach können Feldlerchenfenster unter bestimmten Bedingungen zur Erhöhung der Siedlungsdichte der Feldlerche führen. Zum Abschluss stellte Nils Anthes (OGBW) die Konzeption eines Schutzprogramms für die Grauummer in Baden-Württemberg vor. Das Programm wurde abgerundet durch Exkursionen zu den Naturschutzmaßnahmen in Ackergebieten der Hellwegbörde, in das Feuchtwiesengebiet Ahsewiesen in die renaturierte Lippeaue mit naturnaher Beweidung. Das nächste Treffen im Frühjahr 2018 findet voraussichtlich auf Einladung von Simon Birrer von der Schweizer Vogelwarte statt. Dabei sollen unter anderem die Zwischenbilanz und Verbesserungsmöglichkeiten der Ökologischen Vorrangflächen diskutiert werden.

Veröffentlichte Ergebnisse der Fachgruppe:

Deutsche Ornithologen-Gesellschaft & Dachverband Deutscher Avifaunisten 2011: Positionspapier zur aktuellen Bestandsituation der Vögel der Agrarlandschaft. Vogelwarte 49: 340-347.

Fachgruppe „Vögel der Agrarlandschaft“ der Deutschen Ornithologen-Gesellschaft 2012: Positionspapier „Ökologische Vorrangflächen“. Vogelwarte 50: 327-328.

Fachgruppe „Vögel der Agrarlandschaft“ der Deutschen Ornithologen-Gesellschaft 2015: Positionspapier zur Ausgestaltung der Ökologischen Vorrangflächen aus Sicht des Vogelschutzes in der Agrarlandschaft. Vogelwarte 53: 316-319.

Ralf Joest

Fachgruppe „Bioakustik in der Feldornithologie“

Die FG bietet vom 18. bis 20. August 2017 ein Feldpraktikum „Küstenvögel“ in der Meeresbiologische Wattstation Carolinensiel (Ostfriesland) der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster an (Unterbringung in Mehrbettzimmern, Selbstverpflegung). Schwerpunkte des Praktikums, zu dem auch Gäste herzlich eingeladen sind, sollen die Rufe von Limikolen, ihre Aufnahme im Gelände sowie der Einsatz von PCs und Einplatinencomputern zur autonomen Ruferfassung ziehender Küstenvögel sein. Für die Teilnahme ist eine Anmeldung bis zum 15. Juli erforderlich. Details demnächst unter www.do-g.de/fachgruppen/ Karl-Heinz Frommolt, Ommo Hüppop

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Vogelwarte - Zeitschrift für Vogelkunde](#)

Jahr/Year: 2017

Band/Volume: [55_2017](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Vogelwarte Aktuell - Nachrichten aus der Ornithologie 161-167](#)